

Der Heimatbote



Ausgabe Nr. 31/2022

ISSN 2197-6414

Jahresheft der HOG Nadesch e.V.

INHALTSVERZEICHNIS HEIMATBOTE 2022

Grußwort des Vorsitzenden	1
Bericht des Vorstandes	2
Friedhofsreinigung 2022	5
Aus dem Adjuvantenleben	7
Nadescher Adjuvanten anno dazumal und heute	12
Einladung zum 10-jährigen Jubiläum	13
Trachtentanzgruppe Nadesch	14
Bericht der Heimatkirche	19
Die älteste Nadescherin wird am 4. Dezember 101	26
Nadescher Wandergruppe	27
Glockenläutwerk in Nadesch	29
Die Sibiszene bringt den Kultursommer nach Nadesch	31
Nadescher Militärgesellschaft	34
30 +1 Jahre Heimatbote	42
Nadescher Geistergeschichten	44
Kinderseite	46
Abendspaziergang	48
Auf ein offenes Wort	49
Verstorbene	51
Spendeneingänge	52
Kassenbericht	55
Veranstaltungshinweise	56

GRUSSWORT DES VORSITZENDEN

Unglaublich - wie schnell die Zeit vergeht! Bald feiern wir wieder Weihnachten und stehen an der Schwelle zu einem neuen Jahr. Keine einfache Zeit liegt hinter uns, die vergangenen beiden Jahre der Corona-Pandemie haben tiefe Spuren hinterlassen. Öffentliche HOG-Aktivitäten die angegangen oder durchgeführt werden konnten, waren nur sehr begrenzt möglich. Wir blicken aber wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. Ich hoffe, alle von uns fühlen diese Vorweihnacht, wie wir uns das in dieser besinnlichen Zeit wünschen würden: Nähe, Wärme und sorgloses Zusammensein mit den Liebsten.



Mit dem Nadescher Advent Gottesdienst in der Nikodemuskirche in Nürnberg haben wir wieder einen Anfang gemacht. Nächstes Jahr freuen wir uns auch wieder, das **Nadescher Treffen** am **09. September 2023** organisieren zu können. Seit einiger Zeit haben die Vorbereitungen für das Treffen begonnen. Räumlichkeiten und Kirche wurden reserviert und einige Teile des Festprogramms bereits geklärt. Mein Dank gilt hier besonders den HOG-Vorstandsmitgliedern und Leitern der Nadescher Kulturgruppen, welche sich kreativ und konstruktiv bei der Organisation einbringen. Alle Nadescher und Freunde der Nadescher sind herzlich eingeladen und wir hoffen, viele von Euch begrüßen zu dürfen.

Ein ganz besonderes Anliegen des HOG-Vorstandes ist, dass an dieser Veranstaltung viele Jugendliche und Junggebliebene teilnehmen.

Nur wenn unsere Jugend aktiv mitmacht, können wir unsere Nadescher Gemeinschaft in Zukunft weiter aufrechterhalten.

Ich persönlich habe Hoffnung!

In diesem Sinne wünsche ich allen im Namen des Vorstandes der HOG Nadesch Gesundheit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2023!

Heinrich Schorscher

BERICHT DES VORSTANDES

über den Zeitraum November 2021 bis November 2022

Nach einem weiteren Jahr der Unsicherheit und permanent wechselnder Einschränkungen im Gemeinschaftsleben, scheint sich die Lage so zu verändern, dass sich die Menschen wieder auch in größeren Gruppen treffen können, ohne Angst davor zu haben, sich möglicherweise mit einer Variante des Covid 19 Virus anzustecken. Das begrüßen viele Menschen. Geburtstage werden wieder groß gefeiert, es finden wieder Veranstaltungen statt, an denen sich viele Leute beteiligen können. Noch im vergangenen Jahr haben wir aufgrund der sich stetig verändernden Pandemielage auf einiges verzichten müssen.



Heinrich Schorsch
Vorstand der HOG Nadesch

Stets das Wohlergehen unserer Gemeinschaft im Blick, sah sich der Vorstand der HOG Nadesch gezwungen, Entscheidungen zu treffen, die für unser Gemeinschaftsleben nicht fördernd waren und die berechtigterweise von einigen unserer Landsleute kritisch

betrachtet wurden. Im Namen des Vorstandes bitte ich dennoch um euer/Ihr Verständnis dafür.

Da bekanntlich die Not erfinderisch macht, war es uns doch möglich, den Heimatboten herauszugeben und statt des traditionellen Adventsgottesdienstes am 3. Advent in der Nikodemuskirche, die Weihnachtsbotschaft in Form eines digitalen Beitrags mit Gedichten, gelesen und vorgetragen von Alexia M., Nina K. und Vanessa L. und Weihnachtsliedern,



Foto: Vizi Imre&Peter Sarosi

gesungen von Vizi Imre und am Klavier begleitet von Peter Sarosi, an unsere Nadescher Landsleute hier in Deutschland, Rumänien und weltweit zu versenden. Einen Weihnachtsgruß von unserem Vorsitzenden Heinrich Schorscher direkt aus der Nadescher Kirche hatten wir auch noch nie. Ein Funke in der dunklen Zeit als Symbol dafür, dass wir noch da sind und die Hoffnung nicht aufgeben, dass wir uns eines Tages in gewohnter Weise begegnen können. Für die, die das geplatzte Nadescher Treffen in diesem Jahr vermisst haben, und für uns alle ist diese Hoffnung nun auf dem Weg der Erfüllung, denn ein Nadescher Treffen wurde vom Vorstand der



Foto: Nina K

HOG Nadesch für den 9. September 2023 festgelegt. Genaue Informationen findet ihr/finden Sie auf der Seite *Veranstaltungen* in diesem Heft. Ein besonderes Ereignis dieses Festes soll auch die Wahl des neuen Vorstandes sein. Hierzu sind alle recht herzlich eingeladen, sich darüber Gedanken zu machen, wie wir mit neuen Mitgliedern den bestehenden Vorstand erweitern und unterstützen und unsere



Gemeinschaft stärken können. Wer sich für unsere Belange interessiert und engagiert seinen Beitrag dazu leisten möchte, ist herzlich willkommen. Zögert nicht, uns anzusprechen!



Foto: Alexia M

Wer soll unsere Gemeinschaft fördern, wenn wir das nicht tun? Ein großer Dank geht von Seiten des Vorstandes an die Frauen der *Wandergruppe*, die sich jeden Dienstag und Donnerstag zum Laufen in Röthenbach (Nürnberg) treffen und einen Stammtisch eingerichtet haben, für jeweils den ersten Donnerstag im Monat. Auch der 8. März, der internationale Tag

der Frauen, soll künftig traditionell gefeiert werden. Einen gesonderten Beitrag hierzu könnt ihr/können Sie auch in diesem Heft lesen.

Im Rahmen der Veranstaltungen, die im August des vergangenen Sommers in verschiedenen Ortschaften Siebenbürgens stattfanden, gab es in vielen Ortschaften Treffen mit diversen kulturellen Darbietungen. Heinrich Schorscher, unser Vorsitzende, übernahm die Organisation der Sibiszene und verlagerte diese auf ein Treffen in Nadesch. Der Hintergedanke war, den Leuten als Alternative zum Nadescher Treffen in Nürnberg die Möglichkeit zu bieten, dieses Ereignis während ihres Aufenthaltes in Rumänien wahrzunehmen und sich mit Landsleuten zu treffen. Das Event erhielt große Resonanz, vor allem auch dadurch, dass sich hier sehr viele Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen harmonisch begegneten und bei gutem Essen und Trinken Zeit miteinander verbrachten, sich austauschten und bis in die frühen Morgenstunden zu Musik von DJ Dagi/Happ tanzten. Auch hierzu kann man in diesem Heft mehr erfahren. Vielen Dank, Heinrich!

Insgesamt haben in der oben genannten Zeitspanne vier Sitzungen des Vorstandes stattgefunden - am 01.03.2022, 24.03.2022, 19.09.2022 und am 28.09.2022. Die am häufigsten diskutierten Tagesordnungspunkte waren die Organisation des Nadescher Treffens, die Themen und die zukünftige Gestaltung des Heimatboten und selbstverständlich die Nadescher Kirche und der Friedhof. Genauere Informationen sind den Protokollen 56 bis 59 zu entnehmen.

Im Namen des Vorstandes der HOG Nadesch möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen an alle, die unsere Arbeit für die Gemeinschaft im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Von uns das Beste zum Weihnachtsfeste und ein gesundes neues Jahr 2023!

November 2022

Malvine Ludwig

FRIEDHOFREINIGUNG 2022

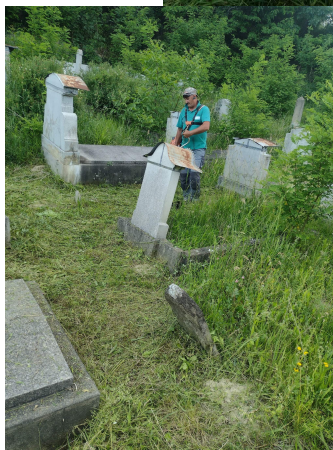
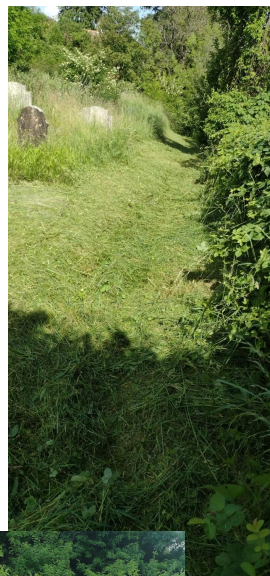
Liebe Nadescher Landsleute,

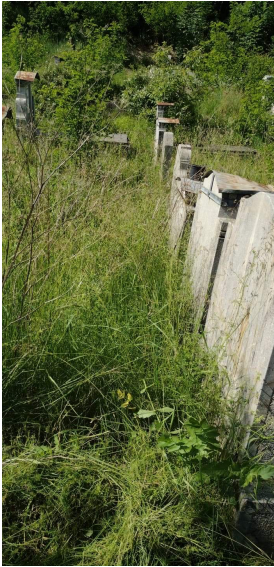
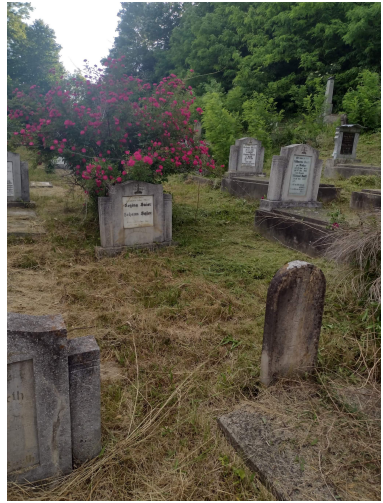
auch dieses Jahr war eine gründliche Reinigung des Friedhofs in

Nadesch dringend nötig. Diesmal wurden die Arbeiten unter Aufsicht der neuen Kuratorin Irmi Hatosch erledigt. Vielen Dank Irmi!



Die HOG Nadesch legt weiterhin viel Wert auf die Pflege und Erhaltung des Friedhofs.





Solche Arbeiten werden auch weiter nötig sein, um einen kompletten Wildwuchs zu vermeiden. Bitte unterstützt diese Aktionen weiterhin mit Ihren/euren Spenden

Vielen Dank – Heinrich Schorscher

AUS DEM ADJUVANTENLEBEN

Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimsten Plätzen der Seele.
Zitat: Platon (Philosoph)

Ein herzliches „Grüß Gott“ im Namen der Adjuvanten der HOG-Nadesch an all unsere Landsleute, Freunde und Bekannte! Auch in diesem Jahr begrüßen wir alle mit einer musikalischen Weisheit von Platon (griechischer Philosoph). Die Adjuvanten unserer HOG hatten auch in diesem Jahr noch unter den Pandemiefolgen zu leiden. Nicht nur weil wir fast alle davon betroffen waren, sondern weil auch viele Veranstaltungen, wie z.B. der Adventsgottesdienst und das Nadescher Treffen abgesagt werden mussten.

Unsere Proben gingen nach Möglichkeit trotzdem weiter und wir freuten uns ein neues Mitglied bei uns begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen bei uns Hans Werner!

Wie aus der alten Heimat bekannt, hatten wir auch hier am 1. Mai ein kleines Platzkonzert vor der Nikodemuskirche in Nürnberg, angefangen natürlich mit dem Lied „Der Mai ist gekommen“.

Foto: Herta-M. Barth



Danach kam es zu einer gemütlichen kleinen Feier mit unseren Frauen.

Der Höhepunkt in diesem Jahr war die Spardorfer Kirchweih, wo wir zum 5. Mal gespielt haben. Unsere Musik gefällt auf dieser Kirchweih, unter anderem auch weil wir keine Verstärker – Mikrophone verwenden und man im Zelt dennoch gut miteinander reden kann. Sechs Stunden am Stück spielten wir hier in diesem Jahr deutsche und böhmische Blasmusik.

Foto: Heide Hertlein



Danach folgte unser beliebtes Sommerfest, diesmal wieder im schönen „Haus der Erlanger Jäger“ in Spardorf. In diesem Jahr war unsere Feier bei sehr schönem Wetter mit einer kleinen Wanderung verbunden.

Foto: Alida Henning



Auch wenn ein Unwetter am Abend aufzog und unser Grillmeister Herbert Barth richtig nass wurde, konnte mit Musik und guter Laune die Gemütlichkeit beibehalten werden.



Foto: Herta-M. Barth

Am 29.10.22 konnten wir unserm 1. Vorstand der HOG zu seinem 50. Geburtstag ein gelungenes Überraschungsständchen machen.

Nun zu den traurigen Auftritten: In diesem Jahr haben wir mit dem Männerchor auf 9 Beerdigungen gesungen. Noch nie zuvor waren unsere Trauerchoräle so oft wie in diesem Jahr gefragt. Zusätzlich konnten wir mit dem Männerchor und einem Bläsertrio die Gedenkfeier an den ehemaligen 1. Vorstand der HOG Hans Georg Baier mitgestalten. Von unserer Seite her, stehn jederzeit 6 Trauerchoräle zur Auswahl.

Für dieses Jahr ist noch die Mitgestaltung des Adventgottesdienstes am 3. Advent geplant. Hier sind wir mit dem Posaunen- und Männerchor dabei.

Für nächstes Jahr planen wir etwas Besonderes: Wir wollen mit allen die Interesse haben, mit Freunden und Bekannten unser 10-jähriges Jubiläum feiern. Seit dem 11. Mai 2013 sind die Adjuvanten komplett, bestehend aus Blaskapelle, Posaunenchor und Männerchor. Die Feier findet am Sonntag, den 7. Mai 2023 im Saal der Nikodemuskirche statt. Es gibt Kaffee und Kuchen sowie verschiedene Getränke. Der Eintritt ist natürlich frei. Einlass 14:00 Uhr, Beginn 14:30 Uhr. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch.

Vielen herzlichen Dank an alle Mitglieder der Adjuvanten für die Bereitschaft und den Einsatz. Danke an die Adjuvantenfrauen für ihre Unterstützung. Danke an die Nikodemuskirche und unseren Kameraden Reinhold Henning für die Organisation der Proberäume. Und zum Schluss, ein herzliches „Dankeschön“ an alle die mit einer Spende an uns gedacht haben. Wir sagen wie immer ein herzliches

„Vergelt's Gott“

Im Namen der Adjuvanten der HOG-Nadesch, wünsche ich dem Vorstand unserer HOG, all unseren Freunden und Bekannten, ja all unseren Landsleuten ein „Frohes und gesegnetes Weihnachtsfest“, einen „Guten Rutsch ins neue Jahr“ und für 2023 „Alles Gute“

Herzlichst Johann Barth

Nadescher Adjuvanten anno dazumal und heute



Fotograf Bild oben unbekannt, Bild unten von Monika Barth



EINLADUNG

ZUM 10-JÄHRIGEN JUBILÄUM

***Die Adjuvanten der HOG-Nadesch
feiern ihr
10-jähriges Jubiläum***

Wann: am Sonntag den 7. Mai 2023

Wo: im Saal der Nikodemuskirche

Einlass: 14:00 Uhr, Beginn: 14:30 Uhr



***Es gibt Kaffee und Kuchen und verschiedene Getränke
Der Eintritt ist natürlich frei***

Trachtentanzgruppe Nadesch

Tanzgruppe Nadesch, Sommerfest 2022

Auf den Spuren Martin Luthers

Auch in diesem Jahr haben wir wie immer im September unser Sommerfest geplant. Dieses Mal soll es ein Wochenende in Eisenach und Eisleben sein, und zwar; Auf den Spuren Dr. Martin Luthers, verbunden mit einer Wanderung in der Drachenhöhle.

Bevor es losging mit der Abreise, haben wir uns bei unserem Vorstand Henning Hans Werner mit einem kleinen Geschenkkorb, für die Verfügungstellung des Proberaums in seiner Firma für unsere Tanzproben bedankt.

Auf der Fahrt konnten wir uns nach einer Sommerpause untereinander



austauschen und freuten uns wieder miteinander zu sein. Wie gewöhnlich gabs zwischendurch immer wieder mal eine gute selbstgemachte „Visinata“ oder ein Schnäpschen zu trinken.

Angekommen und im Hotel Kaiserhof eingekcheckt, gabs die Jahreshauptversammlung und danach Abendessen in froher Runde.



In der Früh, nach dem Frühstück begann unsere Wanderung. Erstmals durch die Stadt Eisenach, auf den gepflasterten Steinen über den Hauptmarkt, dann ging es ziemlich steil bergauf, über Waldweg Richtung Wartburg. Erschöpft sind wir oben nach ca.

einer dreiviertel Stunde angekommen und konnten den schönen Ausblick über Eisenach genießen.

Anschließend hatten wir eine Führung in der Wartburg und haben sehr interessante Sachen erfahren. Zum Beispiel, dass Martin Luther vor 500 Jahren dort das Neue Testament ins Deutsche übersetzt hatte. Dafür brauchte er nur elf Wochen.

Nach der Führung ging es durch ausgedehnte Waldwege, auf der anderen Seite runter, wo unser Bus auf uns wartete.

Foto auf Baumstamm einfügen

Da wir inzwischen alle Hunger und Durst hatten, stärkten wir uns mit leckeren Siebenbürgischen Spezialitäten, wie: Geräucherte Bratwurst, Presssack, Grieben mit roten Zwiebeln, Sommersalami, Knoblauchspeck, Evangelischen Speck, frisches Hausbrot usw. von der Metzgerei Mooser die ich besorgt hatte. Dazu gabs ein Gläschen Wein oder ein Schnäpschen. Alles hatte so gut



geschmeckt. Nach der Stärkung begann die Wanderung durch die Drachenschlucht. Die Drachenschlucht ist eine Schlucht, die die Wartburg mit der hohen Sonne verbindet. Sie ist ca. 3 Kilometer lang und an manchen Stellen sehr eng, fast Felsen an Felsen. Die engste Stelle ist 68 cm breit. Die Wege waren feucht, teilweise auch mit Treppen bergauf, oder bergunter versehen. Für manche war es sehr anstrengend, aber mit guter Laune und frischer Luft haben wir es dann geschafft und freuten uns, dass der Bus am Ende der Schlucht auf uns wartete, um uns



zurück zum Hotel zu bringen. An diesem Abend waren wir alle erschöpft von der Wanderung. Zum Glück gabs dann nach einer kurzen Ruhepause, ein gutes Abendessen in gemeinsamer Runde und bestimmt für alle eine gute Nacht.



Am nächsten Morgen gings nach dem Frühstück nach Eisleben (Lutherstadt) wo wir das Geburts- und Sterbehaus von Martin Luther besucht haben.

Anschließend traten wir die Heimfahrt an, auf der es auch wieder lustig zuzuging. Somit ging eine schöne Erlebnisfahrt mit der Tanzgruppe zu Ende. Ein großes Dankeschön dem Wolff Andreas der die Reise organisiert hat.

Veranstaltungen Tanzgruppe 2022

Am 17.04.2022 haben wir den Osterball im Gesellschaftshaus Gartenstadt organisiert uns sind auch aufgetreten.



Für den Auftritt haben wir uns vorbereitet und proben müssen. Danke unseren Choreografinnen Jessica Roth und Alexandra Wolff fürs Tänze beibringen und dem Werner Henning für den Proberaum in seiner Firma.



Nächstens werden wir den Weihnachtsball am 25.12.2022 in der Eventhalle Gartenstadt mit der New Romantik Band organisieren. Wer Lust hat und gerne tanzt kann dabei sein.

Ich wünsche im Namen der Nadescher Tanzgruppe allen Landsleuten eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes Neues Jahr 2023.

Erna Roth

und Trachtengruppe Nadesch laden ein zum

Weihnachtsball

am 25. Dezember 2022



in der Eventhalle Gartenstadt, Buchenschlag 1, 90469 Nürnberg



Eintritt: 15,- €	Mitglieder: 13,- €	SJD Mitglieder: 10,- €
	Kinder bis 14 Jahre: 8,- €	
Einlass: ab 18:00 Uhr		Beginn: 20:00 Uhr

Es gelten die jeweils aktuellen Corona-Hygiene-Regeln.

Informationen und Kartenreservierung:

Hans Feinweber 0177 2830935 und Andreas Wolff 0151 28912440

www.siebenbuerger-sachsen-nuernberg.de

BERICHT DER HEIMATKIRCHE



Ich Katharina Eiwen war 16 Jahre Kuratorin der Evangelischen Martinskirche Nadesch. Es war eine schöne Zeit, in der ich jährlich Reparaturen oder Renovierungen durchführen musste, da alles älter geworden ist in der Kirche der Kirchenstube das Kirchentor und Mauren in die Jahre gekommen sind. Es machte mir Freude es zu tun da ich es für jeden Nadescher gern getan habe. In diesem Sommer wurden die Fenster an

der Kirchenstube Glas und Rahmen restauriert und die 2 Kirchen Glocken an den elektrischen Strom angeschlossen. Ich hatte einen Sponsor gefunden, der für die Materialien und Arbeiten 14.000 RO gezahlt hat. Ich möchte mich bei Pfarrer Herr Johannes Halmen bedanken bei seiner ständigen Unterstützung er war immer für uns da. Vielen Dank bei dem Konsistorium Schässburg Dechant Bruno Fröhlich und allen Angestellten, die uns Finanziell unterstützten. Vielen Dank beim Landeskonsistorium Hermannstadt voll-würdiger Bischof Herr Reinhard Guib Landeskirchenkurator Professor Herr Friedrich Philippi sie haben uns mehrmals besucht als die Decke in der Kirche eingestürzt war und unterstützten uns Finanziell.

Vielen Dank an Herr Hans Werner Henning damals Vorsitzender der HOG Nadesch der die Last und die Finanzierung unterstützt hat.

Vielen Dank an die HOG Nadesch und Vorsitzender Heinrich Schorscher.

Am 9 Juli 2022 habe ich den Schlüssel der Evangelischen Martinskirche Nadesch der neuen Kuratorin Irma Hotosch übergeben.

Ich wünsche Ihr alles Gute in Ihrem Amt.

Alt Kuratorin
Katharina Eiwien

Heimatlicher Gruß an die Heimat-Orts-Gemeinschaft Nadesch - NADES – Szász nádós



Bild von Pfr. Halmen

Herzlichen Dank an die scheidende wie auch an die neu antretende Kuratorin unsrer Gemeinde!

*„Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen.“
Jesaja 42,18-19*

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Herrn Jesus Christus,

am Tag, wo ich diese Zeilen niederschreibe, stehe ich unter dem Eindruck eines Anrufs von einer jungen evangelischen Frau, die mir auf Rumänisch sagt, gestern sei das Herz ihres Kindes in ihrem Leibe still geworden sei; das Baby, das sie sich mit ihrem Ehemann, er ist ungarisch-reformiert und leitet einen kleinen Betrieb, sehr gewünscht hatten, hat aufgehört zu leben, und sie erwartet nun unter Aufsicht des

Arztes und unter Tränen den stillen Abschied...

Dabei hatte ich noch am gestrigen Sonntag im Dorf A eine sehr berührende Tauffeier: Maria wurde auf den Namen unseres dreieinigen Gottes getauft. Der Vater ist aus dem Dorf G zugezogen, ist evangelisch, spricht aber kein Sächsisch; er arbeitet als Kraftfahrer an der Autobahn Hermannstadt – Bukarest und sieht seine junge Frau nur alle vierzehn Tage. Weil die Mutter, sie wohnt mit den Eltern unterm Wald, oberhalb des Dorfes, im ersten Haus an der Via Transilvanica, noch minderjährig ist, hat das Paar die Hochzeit verschoben. Am Altar aber verloben sie sich: sie geloben, einander treu zu sein und versprechen, das Kind, das den Namen des sächsischen Vaters trägt, gemeinsam im christlichen Glauben großzuziehen.

Maria ist das fünfte Kind, das in unserer Diaspora-Gemeinde Marienburg / Keisd in diesem Jahr geboren wurde; ein weiteres Kind lebt im Dorfe Z, die Eltern des Mädchens sind gleichfalls sächsisch – ungarisch, sprechen aber miteinander rumänisch, der größere Bruder ist zweisprachig. Ein Kind wurde im Dorf T geboren, die Eltern des Bubens sind sächsisch – rumänisch, der erste Sohn ist mehrsprachig und geht bereits zur deutschen Schule. Im Dorfe W wurde ein kleines Mädchen geboren, die Eltern sind evangelisch, sie sind mehrsprachig, dh. sie haben ungarisch und rumänisch erlernt, stammen aus dem Osten Deutschlands und leben seit vielen Jahren, nun mit drei Kindern, im Lande und tragen für die Gemeinde Verantwortung (PS: der Heilige Stephan, der erste König von Ungarn, hat mit seiner bayrischen Frau Gisela den Sohn Emmerich auch zweisprachig großgezogen).

Über den kleinen Noah aus der Gemeinde S will ich ein paar Worte mehr verlieren. Die sächsische Mutter blieb schon als Kind eine Waise, nachdem ihr Vater in einem Verkehrsunfall früh verstarb, und nach der Konfirmation blieb sie der Kirche leider meist fern. Vor etlichen Wochen rief sie an, um mir zu sagen, sie habe einen Sohn, ob ich sie denn bald besuchen möchte. Am Tag darauf ging ich nach der Kirche hinein, das Kind war vier Tage alt. Es trägt den Vornamen Noah. Wie sie auf diesen Namen gekommen sei, frage ich, und sie erzählt einen Traum: sie habe in der achten Schwangerschaftswoche eine helle Lichtgestalt gesehen, die ihr im Traum sagte, sie werde einen Sohn bekommen, dem sie den Namen

Noah geben soll. Der junge rumänische Vater aus dem Dorf D hielt sich damals mit ihr in Deutschland auf und wollte zunächst von solchen Träumen nichts wissen, doch willigt er heute stolz und gern in den sächsischen Namen er Mutter sowie in die Taufe in unserer Kirche ein. Ich bete im Haus und segne diese herrliche junge Familie und sage, was ich denke: mit Noah hat Gott einen Bund geschlossen, und mit der Menschheit einen neuen Anfang gemacht. Gott will auch Euch in den Bund der Taufe und der Ehe einladen und einen neuen Anfang machen!

Wie dankbar bin ich, der ich selber zum zweiten Mal Großvater werden durfte, für die fünf neugeborenen Kinder in unserer kleinen Diaspora-Gemeinde! Jedes für sich ist ein Wunder, mit dem die Welt scheinbar neu beginnt! Das gilt auch für eine außergewöhnliche Geschichte, die ich noch hinzufügen muss; ein Zufallsgast unserer Gemeinde K hat sie uns im Gottesdienst zu Reformation mit stockender Stimme erzählt, und ich bin immer noch überwältigt! Der Mann stammt aus Frauenbach / Baia Mare und lebt in den USA, wo er Kinder-Psychologie studiert hat und als Arzt praktiziert. Er ist zunächst zeugungsunfähig, dann, krebbedingt, totgesagt, wird aber letztendlich dramatisch in den USA operiert durch einen schwarzen Arzt, der 17 Stunden lang, während sich die Operationsteams abwechseln, an seinem Bett ausharrt. Auf einer Durchreise im vorigen Jahr sei er mit seiner Frau als Paar zufällig in K eingekehrt. Man sei den Glocken und dann dem Orgelspiel gefolgt. Die Kirche sei fast leer gewesen. Der Pfarrer habe lange gepredigt. Sie hätten nichts verstanden, dennoch habe ihnen die Erhabenheit und Zeitlosigkeit des Augenblicks, die Größe der Geschichte



Bild von Pfr. Halmen

Altar Nadesch (er stand früher in der Spitalskirche Schäßburg)!

dieses Ortes und die Größe Gottes einen derart starken Eindruck hinterlassen, dass sie unser Gotteshaus mit der Gewissheit verlassen hätten, Gott sei groß und stark genug, um auch in ihrem Leben das Wunder des Lebens wirken können. Und nun seien sie aus den USA extra an den Ort ihrer Gotteserfahrung zurückgekehrt mit der Bitte, der Pfarrer möchte Zea, das Baby, das Gott ihnen heuer wunderbarerweise geschenkt hat, segnen! Ich habe sie am Altar unter Gebet und Handauflegung gesegnet und bin bis heute tief bewegt von dieser beinahe biblischen Geschichte! Ja! Unsere Gemeinden müssen nicht groß und stark sein, um Zeugnis zu geben von den großen Taten Gottes! Wir wissen nicht, wie alles weitergeht, sprachlich, kulturell und vor allem geistlich, aber dass Christus unser Herr, neues Leben schaffen kann in uns, mit uns, durch uns, neben uns, daran wollen wir wie an einer großen Herausforderung des Glaubens, wie an Gottes großer Verheißung festhalten!

„Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen.“ Jesaja 42,18-19 Der gesamten Bibel entnehmen wir den Ruf zum Bruch mit der alten Existenz ohne Gott, und zum Aufbruch in die Neue Existenz mit und in Gott: „Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.“ 2. Korinther 5,17 - Philosophen und Politiker versuchen seit je gleichfalls einen neuen Menschen zu erzeugen, wenn es sein muss mit der ideologischen blutigen Brechstange der Diktaturen aller Zeiten. Und des Marxismus: der neue Mensch sollte erschaffen werden, OMUL NOU, der immer neue Gipfel der Revolution und des Sozialismus erklimmt. Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit – und zwar durch das Ausmerzen, derer, die allzufrei, allzubrüderlich und allzugleich waren. Und heute? „Cyborg“ heißt heute die neueste Schöpfung, eine Mischung aus Mensch und Maschine: aber ist sie unsere Rettung, soll das die große Transformation der Menschheit sein? Lässt sich die neue „heile“ Welt auf Biegen und Brechen nach einem schon veralteten sozialistischen gottlosen Plan bauen, der weder die Natur des menschlichen, noch die des göttlichen Herzens kennt?

Unser Herr kündigt SEINEN neuen großen Rahmenplan an: „Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der

vorigen nicht mehr gedenken noch sie zu Herzen nehmen wird“, sagt der Prophet Jesaja 65,17. Und wann immer Gott Großes schafft im Äußeren, beginnt er im Kleinen, in unsrem Inneren: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus euch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“ Hesekiel 36,26. Transformation wird hier mit einer Transplantation verglichen, die nichts zu tun hat mit einer ideologischen Zwangs- und Zauberkiste, sondern mit der Wiedergeburt und Erneuerung der Kinder Gottes im Heiligen Geist; und Gott selbst dringt darauf, dass unsere neue Identität in Christus sich in Seinem Lebensentwurf spiegelt: „So sind wir mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf das, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln“ Römer 5,4.

Wir wollen uns offen halten für Gottes Wandlung und Verwandlung unserer Existenz und unserer Kirche aus der Kraft der Auferstehung unseres Herrn. Für mich heißt das: Allein schon dieser verstreut und meist rumänisch lebenden jungen evangelischen Familien willen würde es sich lohnen, unentwegt zu beten, zu danken und zu bezeugen, wie groß und gut Gott ist! Dass wir in Nadesch heuer die Taufe von Tanja gefeiert haben, dürfte Ihnen bekannt sein; geboren wurde sie am 3. Oktober letzten Jahres. Ihr großer Bruder David fährt täglich zur Schule nach Schäßburg, dafür bringt die zweisprachige Familie ein echtes Opfer (wussten Sie übrigens, dass wir in Rumänien etwas über 10.000 Mitglieder zählen, dass aber landesweit über 20.000 Schüler die deutschen Schulen besuchen?). Ein junges, gerade eben getrautes, noch kinderloses Ehepaar aus R, das möchte ich zuletzt erwähnen, brachte zu Erntedank vom Ertrag ihres landwirtschaftlichen Kleinbetriebes riesige Mengen an Kraut, Möhren, Knoblauch und Radieschen für das Haus des Lichts, die Tagesstätte für Kinder mit Behinderung im alten Pfarrhaus in W - alles kleine aber wichtige und lebendige Zeichen einer großen Liebe Gottes zu uns - und seiner lebendigen Gemeinde zu Ihm! Er sei gelobt in Ewigkeit für alles erneuerte Leben – sowohl für das äußerliche leibliche wie für das innerliche geistliche Leben, wahres Auferstehungsleben aus Christus.

Wir singen und beten mit Michael Weiße, 1531:

Nun bitten wir Dich, Jesu Christ, weil Du vom
Tod erstanden bist, verleihe, was uns selig ist.

O mache unser Herz bereit, damit von Sünden wir befreit
Dir mögen singen allezeit: Halleluja! Amen

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes gutes neues Jahr des Herrn 2023
wünscht von Herzen

Ihr
Johannes Halmen

johannes@halmen.org



Bild von Pfr. Halmen

Mit Pfarrer Städter zum ersten Mal gemeinsam in der Kirche

Die älteste Nadescherin wird am 4. Dezember 101



Frau Katharina Barth ist zur Zeit die älteste Nadescherin. Sie wurde am 4. Dezember 1921 als Tochter von Stefan Barth und Katharina geborene Graef in Nadesch geboren. Sie ist die Älteste von vier Geschwistern. In Nadesch lebte sie bis zu ihrer Ausreise nach Deutschland auf ihrem Elternhof auf Nr.31 (zweites Haus neben dem Kindergarten). Seit 14 Jahren lebt sie nun schon im Pflegezentrum „Venzonestift“ in Erlangen wo sie sich sehr wohl fühlt.

Im vergangenen Jahr, 2021 am 4. Dezember feierte sie zusammen mit ihren nächsten Verwandten im oben genannten Pflegezentrum ihren 100. Geburtstag. Sie wird nach wie vor von ihrer Schwägerin Katharina Barth betreut.

Fotos: Monika Barth



Der 8. März – Internationaler Frauentag



Foto: Helga-Maria Fritsch

Törtchen zum 8. März,
mitgebracht von Sieghilde
Müller

Die Idee eines internationalen Frauentags kam aus den USA im Jahr 1908. Gefeierte wurde er erstmalig am 28. Februar 1909 als Kampftag für Frauenstimmrecht – die sogenannten „Suffragetten“. In Europa wurde der erste Frauentag am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und in der Schweiz gefeiert.

Als 1. Internationaler Frauentag wurde er am 8. März 1917 in Petrograd gefeiert, am Anfang der russischen Revolution. Ursprünglich gilt der 8. März als Kampftag für Frauenrechte, Arbeitsverkürzung, Schulspeisung und Schwangerschaftsabbruch. In Ostblockstaaten wurde nach dem Krieg der 8. März sogar als Muttertag gefeiert.

Wir Nadescher Frauen der Wandergruppe haben diese Tradition, den 8. März zu feiern, wieder aufgenommen. Unser erstes Zusammentreffen war am 8. März 2022. In geselligem Kreise tauschten wir schöne Erinnerungen aus an die Zeit, als wir noch „drüben“ gefeiert haben. Der erste Schritt ist getan. So werden wir uns auch im nächsten Jahr am 8. März zusammenfinden und alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen.

Verbleibe mit freundlichen Grüßen

Helga-Maria Fritsch



Foto: Helga-Maria Fritsch: Die Wandergruppe am Stammtisch im „Hennahuf“

Glockenläutwerk in Nadesch

Die Glocke bestimmt die Dynamik,

warum? Ich merkte, Glockengeläut und Glockenschlag sind für mich mehr als ein gewohnter Klang, der irgendwie dazugehört.



Seit meiner Kindheit hat es etwas mit der Einteilung und Struktur des Tages zu tun. Als Kinder durften wir abends bis zum „Abendläuten“ auf der Gasse spielen. Das Abendläuten war das Signal zum Heimgehen. Die Glocke war wie ein Familienmitglied.

Gleich welche Arbeit grad in den Händen war:

„Der Engel des Herrn“ erschien beim Abendläuten und unterbrach die Arbeit.

Und heute? Sind das nur Kindheitserinnerungen? Ja auch, aber mit Nachklang.

Die Glocken haben mich gelehrt, dass der Alltag mehr ist als schaffen. Ihr Läuten heißt nicht nur „mach mal Pause“. Ihr Läuten erinnert – bei alledem, was Du gerade tust: „Der Herr ist mit Dir“ (Lk 1,28c).

Unser Alltag will Wohnung Gottes sein. Und daran werden mich hoffentlich die Glocken mein weiteres Leben lang täglich erinnern.

Die Zeiten, in denen Mesner Kirchenglocken manuell mit Zugseilen läuteten, sind auch in Nadesch vorbei – heute genügt ein einfacher Knopfdruck, der Schwingungsvorgang ist durchgängig motorisiert und automatisiert. Was nach einer simplen Installation klingt, ist jedoch deutlich komplexer.

Das Glockenläuten ist zuallererst ein musikalischer, kein technischer Vorgang. Um ein musikalisch abgerundetes Läuten zu erreichen, müssen die für das Läuten verwendeten technischen Hilfsmittel den klanglichen Bedürfnissen untergeordnet werden.

Beim Handläuten ist man durch das Läuteseil so direkt mit der Glocke verbunden, dass man das Läuten in der Regel unwillkürlich so ausführen wird, dass sich ein schöner Klang ergibt.

Beim Läuten auf Knopfdruck ist man leicht versucht, die einzelnen Glocken rasch nacheinander ein- und auszuschalten, ohne das klangliche Ergebnis durch das Ohr zu kontrollieren. Damit sich ein Geläut aus mehreren Einzelglocken organisch aufbauen kann, muss man beim Einschalten der Läutmaschinen die unterschiedlichen Einschwingzeiten der einzelnen Glocken beachten. Auch das will gelernt werden.

Der technische Fortschritt hat eine hochmoderne Art und Weise hervorgebracht, um auch unsere Kirchenglocken in Nadesch anzutreiben: einen elektrischen Antrieb, der auf Knopfdruck aus der Kirchenstube eingeschaltet wird.

Alle zwei Glocken – die große und die kleine Glocke wurden dazu mit einem neuen Joch aus Metall versehen.

Werner Henning

Die Sibiszene bringt den Kultursommer nach Nadesch

Es gibt noch Menschen, die sich schämen ihren Namen zu sagen, weil sie befürchten, dass man sofort ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe erkennt. Das war mir nicht bewusst, bis ich diese junge Frau auf



der Straße in Pipea traf. Sie war wunderschön, dunkle Haare, Augen, die erkennen ließen, dass ihr Leben nicht einfach ist, aber der Blick warm und offen. Wir unterhielten uns, und als ich sie nach ihrem Namen fragte, senkte sie den Blick. „Ich schäme mich zu sagen wie ich heiße, weil man dann sofort weiß was ich bin.“

Diese Begegnung geht mir nicht mehr aus dem Kopf; und diese junge Frau werde ich nie vergessen.

Das ist Nadesch auch... ein Ort, an dem wir gelernt haben Menschen oberflächlich zu betrachten, auf ihr Äußeres zu schauen, imaginäre Schubladen zu öffnen und zu kategorisieren. Wir geben Vorurteile, vorgefertigte Meinungen von Generation zu Generation weiter. So kommt es, dass man Szenen erlebt, in denen bestimmte Menschen den Kaffee nicht aus den „guten“ Tassen angeboten bekommen, sondern aus den zweitklassigen. Zweitklassige, aussortierte Tassen für zweitklassige Menschen.

Als ich das Haus in Pipea erwarb, bekam ich nicht nur Glückwünsche zu hören, sondern eben das, was man sagt. „Sie werden dir alles klauen, alles kaputtmachen.“ „Du bist naiv, gutgläubig.“

Ja, mag sein. Vielleicht werden sie das tun, vielleicht aber auch nicht.

Niemand soll meine Gutgläubigkeit besudeln. Es ist so wunderbar zu glauben, die Welt und Menschen seien besser als sie sind. Das lasse ich mir von Niemanden nehmen.

In diesem Sommer 2022 ist etwas passiert, was meiner Gutgläubigkeit Auftrieb verleiht, etwas, was mir Hoffnung gibt. Es gab dieses wunderbare Fest im frisch renovierten Kulturhaus in Nadesch. Im Rahmen des Siebenbürgischen Kultursommers organisierte die Sibiszene mit großem logistischem und finanziellem Aufwand ein



Dorffest, eine Sibiszene Party. Ein Fest für alle Nadescher und deren Freunde; jeder war willkommen ohne Ausnahmen, ohne Ausgrenzungen.

Schon Tage vorher lag diese Aufregung in der Nadescher Luft. Die Bewohner beäugten neugierig und gespannt die umfangreichen Vorbereitungen. Es gab kein anderes Thema mehr im Dorf. Viele Gäste von außerhalb reisten schon Tage vorher an. Das geschäftige Treiben fand seinen Höhepunkt am Tag (der für alle Helfer ein sehr langer Tag werden sollte) vor dem großen Ereignis.

Das Fest begann am frühen Abend und laut tönte die Musik aus dem Saal. Der „Cămin“ hatte sich verwandelt. Aus dem Saal unserer Erinnerungen, in dem wir die jährliche „Serbare“ feierten, war ein Club mit farbigen Lichtern und dröhnenden Boxen geworden. Auf der Bühne thronte das DJ-Pult mit der Musikanlage. Eine große, leuchtende Bar ließ keine Durstwünsche offen.



Vor dem Saal gab es Stände mit Essen; natürlich durften die obligatorischen „Mici“ nicht fehlen. Im Gegensatz zu den Kindern, die

keine Scheu hatten, sofort den Saal zu stürmen, kamen die Erwachsenen zögerlich näher. Aber bald ließen sich alle anstecken von der Freude, die

in der Luft lag. Alte Freunde und Bekannte trafen sich wieder, man erzählte sich vom Leben, man erinnerte sich, man war dankbar....



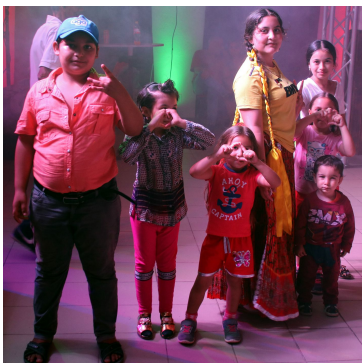
Es wurde ein rauschendes Fest, es wurde getrunken und gelacht und es wurde getanzt. Bunte, wehende Röcke

drehten sich bei der „Invarita“. An diesem Abend, auf diesem Fest gab es in diesem Saal keine Unterschiede, aber allen war gemeinsam, dass sie das Leben feierten.



Weil am Ende sind wir in erster Linie Menschen. Denn nicht Herkunft und die daraus abgeleitete Identität entscheiden, sondern Haltung.

Also lasst uns menschlich sein und unsere Haltung überdenken. Denn niemand sollte sich für seine Zugehörigkeit und für seinen Namen schämen müssen.



Klaudia Binder

Die Nadescher Militärgesellschaft

Ist so ein Bericht in der jetzigen Zeit, wenn in Europa ein unnötiger Krieg herrscht, überhaupt angebracht? Viele von Ihnen werden diese Frage mit „Nein“ beantworten. Gründe darüber zu schreiben, gibt es aber, und einige von Ihnen kennen diese.

Beim Durchstöbern aller Heimatboten habe ich keinen Bericht gefunden, wo die Nadescher Militärgesellschaft beschrieben wurde. Nach Recherchen und Aussagen diverser Persönlichkeiten gab es in ganz Siebenbürgen nur in Nadesch eine Militärgesellschaft. Das ist einzigartig. Von einer Bruderschaft oder Schwesternschaft hat man aus verschiedenen Dörfern gehört und gelesen.

Die Nadescher Militärgesellschaft hatte mit einem Militär oder einer Armee nicht viel gemeinsam. Auch mit dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg hatte die Gesellschaft nichts zu tun. Im weitesten Sinne war es ein Verein, welcher aus Männern bestand, die beim Militär waren und die der Militärgesellschaft beigetreten waren. Aus militärischer Sicht wurde lediglich Kameradschaft, Gehorsam, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit übernommen. Nachweislich bestand die Militärgesellschaft schon im Jahre 1888, in der Zeit, in welcher Andreas Schuster Pfarrer in Nadesch und Carl Schönauer Schriftführer war. Wann die Militärgesellschaft gegründet wurde und wie weit diese in die Vergangenheit zurückführt, ist nicht bekannt.

Welches waren die Aufgaben und Pflichten der Militärgesellschaft?

Bevor ich dazu etwas schreibe, möchte ich ein Protokoll von 1936 vorstellen, welches ich 1 zu 1 übernommen habe, mit der Bitte, die grammatikalischen Fehler zu ignorieren und nur den Inhalt zu beachten.

In der Anwesenheitsliste kann man vielleicht die eine oder andere Verwandtschaft entdecken.

Protokoll.

Über die am 1 Nov 1936 in der meiner Schule abgehaltene Sitzung der
Militärgesellschaft in

Nadesch:

Vorsitzer: H. Schell, Pfarrer

Schriftführer: Joh. Wellmann, Organist

Anwesend:

1. Franz Barth. 252.	24. Georg Zinkel 43.
2. Georg Schornher 52.	25. Stefan Zinkel 230.
3. Mich. Theis. 70.	26. Georg Zinkel 265.
4. Joh. Gref 150.	27. Georg Morintz 416.
5. Joh. Binder 115.	28. Mich. Baier 411.
6. Georg Baier 102.	29. Georg Binder 414.
7. Stefan Bader 222.	30. Joh. Baier 125.
8. Joh. Schuster 411.	31. Mich. Oberth. 138.
9. Joh. Theis 383.	32. Georg Barth 112.
10. And. Schuster 123.	33. Andreas Zinkel 186.
11. Mich. Klus 79.	34. Joh. Klus 12.
12. Georg Barth 251.	35. Joh. Kramer 26.
13. Prof. Schorscher 195.	36. Andreas Seiler 381.
14. Mich. Zing. 81.	37. Joh. Gref 344.
15. Joh. Baier 85.	38. Georg Binder 187.
16. Josef. Stufmann 17.	39. Mich. Gref. 150.
17. And. Barth 50.	40. Thomas Eiven 428.
18. Georg Roth 101.	41. Joh. Zinkel 83.
19. Mich. Klus 405.	42. Joh. Ludwig 44.
20. Mich. Klus 228.	43. Georg Baier 194.
21. Georg Kramer 426.	44. Georg Fiest. 39.
22. Georg Roth 36.	45. Joh. Barth 65.
23. Georg Haamben 419.	46. Joh. Baier 190.

47. Georg Theil 472.	54. Franz Barth 429.
48. H. Roth 401.	55. Stefan Seiler 381.a
49. Joh. Barth 241.	56. Stefan Binder 48.
50. Andreas Haamben 310.	57. Andreas Bader 223.
51. Georg Klus 140.	58. Friedrich Oberth 311.
52. M. Klus 378.	59. Karl Schönaner 251.
53. Jeremias Theil 180.	60. Jeremias Theil 246.

Tagesordnung:

- 1. Wahl eines Obmannes (Hauptmann)*
- 2. Wahl des Stellvertreters*
- 3. Wahl der Zugskommandanten*
- 4. Anträge*

Der Vorsitzter teilt die heutige Tagesordnung mit, der bisherige „Hauptmann“ Nr. 74 Georg Schorscher ist wegen seines hohen Alters von seiner Stelle zurückgetreten und sein Amt ist daher neu zu besetzen. Ebenso sind die Wahlen für die anderen Stellen vorzunehmen. Zugleich ist aber auch was anderes zu bedenken, nämlich die Frage: ist es der Mühe wert, dass diese Einrichtung weiter aufrecht erhalten wird? Was für ein Zweck u. was für Aufgaben hat eigentlich die Militärgesellschaft? Sie zahlt in Sterbefällen den Hinterbliebenen 6 Lei Unterstützung aus. Früher waren es 6 Gulden, mit denen ein Sarg gekauft werden konnte. Heute sind 6 Lei „Unterstützung“ für die 3 Schachteln Zündhölzchen gekauft werden können. Ferner nimmt die Gesellschaft an Leichenbegängnis teil und erhält dafür einen Ehrentrunk, der unter Umständen eine schwere Belastung für das Trauerhaus bedeutet. Endlich wurden Wein gefüllt, der dann Im Sommer in zerstreuten Gruppen getrunken wurde. Für solche Aufgaben wäre es wirklich nicht der Mühe wert, die Militärgesellschaft weiter aufrecht zu erhalten. Es muss ihr eine Aufgabe gestellt werden, die ihren Bestand rechtfertigt, in dem sie ihr einen wertvolleren Inhalt gibt.

Diese Aufgabe den Mitgliedern zu Kenntnis gebracht werden, damit sie darüber beschließen. Dem zurückgetretenen alten Obmann spricht der Vorsitzter für seine langjährigen Dienste den besten Dank aus u. wünscht ihm Gottes Beistand und Segen für seine ferneren Lebensstage. Dieser Dank soll auch im Protokoll verzeichnet werden. Hierauf schlägt der Vorsitzter für die Stelle des Obmannes Franz Barth Nr. 252 vor. Der Vorschlag ist einstimmig angenommen. Franz Barth erklärt sich bereit die Stelle anzunehmen, wenn folgende Bedingungen erfüllt werden:

Bedingungen

1. *Es soll der Familie beim Tode eines Mitgliedes der Militärgesellschaft ein Unterstützungsbeitrag von 1000 sage Eintausend Lei gegeben werden. Zu dem Zweck werden 4 Monate hindurch von jedem Mitglied 5 Lei eingehoben. Was bei 100 Mitgliedern eine Summe von 2000 Lei ergeben wird. Nach Auszahlung der ersten 1000 Lei wird wieder gesammelt, so dass jederzeit eine Summe von 200 Lei zur Verfügung steht.*
2. *Obmann-Stellvertreter soll immer der älteste der höchst-chargierte Zugskommandant sein.*
3. *Nichterscheinen bei der Leiche wird mit 20 Lei bestraft. Als Entschuldigung gilt nur Abwesenheit aus der Gemeinde oder Krankheit. Zu spät kommen kostet 2 Lei. Die verspäteten haben sich am linken Flügel anzuschließen. Diese Strafe bezieht sich auf alle Veranstaltungen. War eine Versammlung ohne triftigen Grund versäumt, zahlt 10 Lei. Über die Straffälligkeit entscheidet die Mehrzahl der Versammlung. Ein ordentliches Mitglied, das nicht gefüllt hat, kann bei Unterhaltungen zugelassen werden, wenn es den gefüllten Wein nachbringt. Wer bei einer Leiche im berauschten Zustand erscheint, zahlt 10 Lei., im wiederholten Falle daß doppelte. Wer in einer Versammlung od. Unterhaltung Störung macht, Unfrieden anrichtet zahlt eine Strafe von 40 Lei. Die Vorgesetzten zahlen daß doppelte.*
4. *Wer die Strafen für Versäumnisse u.a.w. nicht in der vorgeschriebenen Zeit zahlt wird ausgeschlossen.*
5. *Das Weinsammeln besorgt der Obmannstellvertreter mit dem Zugkommandanten und er bewahrt den Wein ist dafür verantwortlich. Gesammelt sollen nicht mehr als 3 Lt. Die im Sommer bei gemeinsamer Unterhaltung mit den Frauen verwendet werden sollen.*
6. *Die Vorgesetzten werden auf 3 Jahr gewählt.*
7. *Mitglied des Verbandes kann nur sein, wer diese Bestimmungen unterschreibt und seiner Pflicht und Schuldigkeit als Kirchenbürger*

erfüllt. Wer bis zum 1. Dezember l.J. nicht unterschreibt, wird nicht als Mitglied betrachtet, auch wenn er diese Bestimmungen hat mitbeschließen helfen. Tritt er später ein so hat er die Einrichtungsgebühr neuerdings zu bezahlen, zu wie von den anderen Mitgliedern schon eingezahlten Beiträge nachzuholen. Solche Mitglieder ohne begründete Ursache ausgetreten sind, haben keinen Anspruch auf die eingezahlten Beiträge oder auf Unterstützung beim Todesfall. Bei seinem Eintritt zahlt er die doppelte Einrichtungsgebühr.

8. Der Obmann hat vierteljährlich eine Versammlung abzuhalten, wobei er jedes Mal Rechenschaft ablegt.

Jeder einzelne Punkt wird durch Abstimmung zum Beschluss erhoben.

Hierauf übernimmt Franz Barth den Vorsitz und führt die weiteren Wahlen durch.

Es werden gewählt zu Komandanten bei

1. Zugkomandant: Johann Baier Nr. 42

2. Zugskomandant: Michael Theis Nr. 70 Obmannstellvertreter

3. Zugskomandant: Jeremias Theil Nr. 180

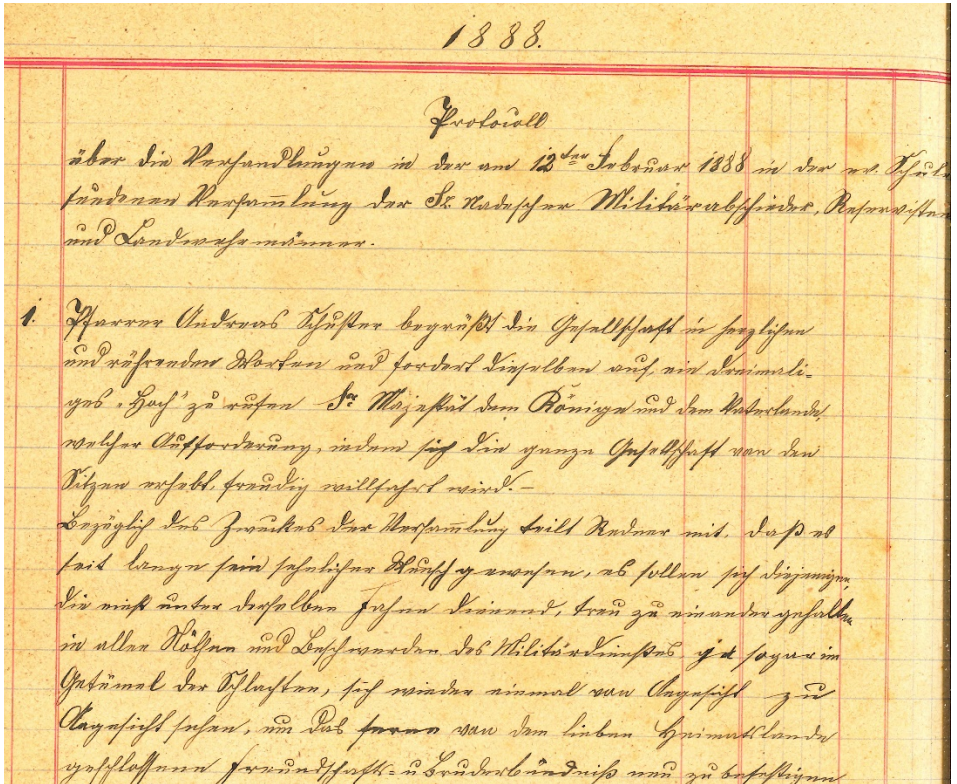
4. Zugskomandant: Jeremias Theil Nr. 246

5. Zugskomandant Friedrich Oberth Nr. 311

Michael Theis Nr. 70 ist nach dem Beschluss 2. Obmannstellvertreter. Dieses Protokoll soll in der nächsten Versammlung von allen unterschrieben werden, welche Mitglieder der Gesellschaft sein sollen. Wer nicht unterschreibt, kann nicht Mitglied sein. (siehe Punkt 7)

Schluss der Sitzung.

Ja, auch damals und auch früher legte man viel Wert auf ein niedergeschriebenes Protokoll.



Protokoll der Nadescher Militärgesellschaft von 1888

1.
Protokoll

Eröffnungsversammlung der Gemeinde St. Nadest über die am 28ten
Juli 1886 veranfaßte Besetzung des v. v. Landeskonsistoriums.

Vorsitzender Herr Pastor Dr. Friedrich von Lepora Odenhauser.

Ordnungsd. Joh. Fuchs, Joh. Speiser, Miss. Schaffner,
Kassenord. Georg Rumpf, Ord. Dr. Schaffner,
Miss. Paulsen, Joh. Neßler, Joh. Mansmann und
Joh. Rumpf.

Abwesend: Georg Ruff und Theodor Lohr. -

Tagesordnung

1. Eröffnungsgottesdienst
2. Einleitendes Wort des Vorsitzenden
3. Bericht über die Besetzung des v. v. Landeskonsistoriums
4. Mittelsitzung
5. Wünsche und Antworten.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird vorgelesen und bestätigt.

Bei der Eröffnung der Tagesordnung muß Herr Pastor Dr. Schaffner die
Mittelsitzung des die in der Sitzung vom 11. Dezember v. J. 87 anwesenden
Commissarien ihrer Tagesordnung auftragen, und jeder derselben seinen Bericht auf die
in jenem Protokolle bezeichneten Gegenstände zu erstatten.

Das Protokoll ist mit der Vorlage der
Commissarien einzuverleihen.

Protokoll des Nadescher Presbyteriums von 1886

Die Bezeichnung „Protokoll“ kommt aus dem Mittellateinischen „protocollum“, mittelgriechisch „prōtókollon“, eigentlich = „das an den Anfang einer Papyrusrolle geklebte Blatt“, zu Griechisch prōtos (proto-, Proto-) (der Erste, Vorderste) und kólla = Leim. (Quelle: wissen.de)

Wie man dem Protokoll entnehmen kann, lag der Schwerpunkt der Militärgesellschaft auf dem Begleiten der Verstorbenen Kameraden auf

dem letzten irdischen Weg. Hierzu traf sich der Obmann mit dem Nachbarvater und den Hinterbliebenen am Vortag der Beerdigung, um die Mithilfe der Militärgesellschaft zu besprechen. Am Tag der Beerdigung versammelte sich die Gesellschaft vor der Schule, entschieden, wer beim Tragen des Sarges mithelfen sollte, und stellten sich nach Alter auf. Die Alten in Richtung der Kirche und die Jüngeren in Richtung des Kindergartens. Bei der Ankunft des Pfarrers wurde vom Obmann Meldung gemacht, wie viele Kameraden angetreten und dass sie nun bereit waren, zum Haus des Verstorbenen zu gehen. Nach der Zeremonie am Totenhaus begab sich der Trauerzug zum Friedhof, angeführt von den Adjuvanten, gefolgt von der Militärgesellschaft, dem Pfarrer mit dem Nachbarvater, den Sargträgern, den Angehörigen und zum Schluss von der Gemeinde. In Nadesch wurde der Sarg stets von Männern aus der jeweiligen Nachbarschaft und den Angehörigen „zu Grabe getragen“ und nie von einem Pferde- oder Ochsenengespann gefahren. Beim Einbiegen in die Friedhofsgasse begannen die Glocken zu läuten und die aufgestellten Mitglieder der Militärgesellschaft übernahmen den Sarg. Die Träger wurden entsprechend der Steigung zum Friedhof eingeteilt. Je nach Lage des Grabes mussten sich die Träger mehrmals abwechseln. Nach Ende der Beisetzung wurden die Träger zum Leichenschmaus ins Trauerhaus eingeladen, die restlichen Kameraden erhielten einen Trank, welchen sie anschließend in der Kirchenstube zu sich nahmen.

Anzahl der Mitglieder der Militärgesellschaft von 1936 bis 1983:

1936 178 Mitglieder

1960 127 Mitglieder

1975 162 Mitglieder

1983 113 Mitglieder

Mit der Auswanderungswelle von 1990 endete das Bestehen der **Nadescher Militärgesellschaft** und ist Geschichte.

Horst Kloos mit Dank an Arthur Theiss für die Hilfe beim geschichtlichen Rückblick

30 +1 Jahre Heimatbote

Liebe Nadescher,

eigentlich hätte dieser Bericht im letzten Jahr erscheinen sollen. Im anstrengenden Jahr 2021 mit den schwierigen und traurigen Ereignissen der Corona Pandemie ist uns das schlicht und einfach entgangen. 30+1 Jahre nach Erscheinen des ersten Heimatboten sind wir froh, Ihnen auch in diesem Jahr einen Heimatboten zusenden zu können. In den Heimatboten von 2001 (10 Jahre) und 2011 (20 Jahre) wurden die Anfänge und Entwicklungen unseres Heimatboten ausgiebig beschrieben. Nicht nur die Technik, zum Beispiel der Druck, welche sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt hat, sondern auch die Berichte und das Layout haben sich dank der neuen Möglichkeiten wie Schreib-, Bildbearbeitungs- und Grafikprogramme mit der Zeit qualitativ verbessert. Wenn im Jahre 1992 der Heimatbote aus 8 Seiten (ohne Deckblatt) bestand, so waren es im Jahre 2017, 106 Seiten. Wenn man von 1992 bis 2021 alles zusammenzählt so kommen man auf, sage und schiebe, 1598 Seiten von Rückblicken, Berichten, Geschichten und vieles mehr.



Zerstückung, und Eingliederung probleme:

unserer Älteren Siehehängerer Landsleute in der Bundesrepublik.

Durch die Seniekenbeweue des zweiten Weltkrieges und die Verschleppung unserer Älteren Generation nach Rußland, so wie auch die Gefangenschaft vieler Männer, wurden wir in die ganze Welt aus einer Sturwald verweht.

Jahre vergingen ohne Nachricht von unseren Lieben und die Sehnsucht und die Heimweh, verbunden mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen, schlug tiefe Wunden in so manche Familien.

Der Gedanke die Heimat zu verlassen breitete sich wie ein Flutwelle aus, in voller Zuversicht, Sehngesehnt in der neuen Heimat zu finden.

Unerwartet kamen plötzlich Eingliederungsprobleme dazu, wo man hilflos dastand, von neuen einem Nervensystem ausgeübt ist und auf die Hilfe anderer angewiesen ist. So empfindet man sofort das Geheimnis unserer Mitbürgerschaft, wie in der alten Heimat ganz große Traditionen mitgebracht werden mit glänzenden Augen die historischen Schauplätze zu sehen und träumen von der großen Wohlstand in der neuen Heimat, Kriegen hier und da wohl auch ein Besenkreuzer eine kleine Gabe in der Heimat zu erhalten, vor eine unerwartliche Freude alle Zeichen der Verbundenheit zwischen der alten und der neuen Heimat.

Le Jahre angefangen wurde gerade für Ältere Leute auch in die verschiedenen kirchlichen und weltlichen Vereine eingeladen, wo man die Sehnsucht nach dem Heimatleben wieder aufleben ließ und sich dadurch auch wieder festen Überzeugung, die Gedanken der Heimat und ein Teil der Eingliederungsprobleme aufgebaut wurden.

Erster
Heimatbote
(Deckblatt) mit
einem Artikel

Rückblickend ist es heute etwas einfacher, den Heimatboten zu erstellen als früher. Einfacher ja, aber nicht weniger zeit- und kostenintensiv ist die Anfertigung dieses Heftes. Die Zeit wollen wir hier gar nicht weiter ansprechen, viel mehr beschäftigen uns die Kosten für die Produktion und den Versand unseres Heftes. Von Jahr zu Jahr steigen die Druck- und Versandkosten in immer weitere Höhen. Die Versandkosten für Büchersendungen bis 500g lagen 2001 bei 77 Cent und sind bis 2021 auf 1,95€ angestiegen. Durch die geopolitischen Ereignisse und die damit verbundene Energiekrise sind die Kosten für den Druck nochmal beträchtlich gestiegen. Das heißt, die Versand- und Druckkosten verschlingen 2/3 unserer Einnahmen. Beachten wir die Spenden (in jedem Heft nachlesbar) und die 465 Haushalte in Deutschland, Österreich und Übersee, wohin wir den Heimatboten versenden, so stellen wir fest, dass die Spender alle Druck- und Versandkosten aufbringen und somit auch die anderen Haushalte mitfinanzieren. **Das finden wir nicht fair und gerecht!** Schon im Heimatboten 2020 hatte Hans-Georg Baier dieses Thema angesprochen, mit der Hoffnung, dass sich etwas ändert. Leider müssen wir feststellen, dass diese Bitte keine Besserung gebracht hat. Viel mehr sind in der Zwischenzeit einige unserer treuen Spender leider verstorben. Auch im Heft von 2020 wurde die Möglichkeit eines Vereinsbeitritts und damit ein Mitgliedsbeitrag, der für jeden Haushalt erhoben werden sollte, in Betracht gezogen. Eine Durchführung erachten wir als zu schwierig und kaum umsetzbar, daher haben wir ab sofort beschlossen, nur demjenigen Haushalt den nächsten Heimatboten zu senden, welcher bis zum 01.11.2023 eine Spende überwiesen hat. Die Höhe der Spende bleibt jedem selbst überlassen. Auf dem Deckblatt des Heimatboten 1992 bis 2006 steht unter anderem “ ***Für die Nadescher Gemeinschaft***“.

Wir, der Vorstand der HOG Nadesch, Herausgeber dieses Heftes, und alle Helfer machen alles ehrenamtlich und mit Freude, um Ihnen jedes Jahr einen Heimatboten, „***unserer Nadescher Gemeinschaft***“ zu präsentieren.

Horst Kloos im Auftrag der HOG

Der Schomika

Langsam und schwerfällig fährt ein großer Leiterwagen durch die Straßen und Gassen von Nadesch. Die zwei Ochsen, die vorgespannt sind haben große Hörner und sind schön gestriegelt und gepflegt. Auf dem Bock sitzt ein großer, kräftiger und breitschultriger Mann. „Joi der Schomika kit!“ hallt es entsetzt durchs Dorf. Im Nu sind alle Kinder von der Straße, die bis dahin noch friedlich spielten, verschwunden. Vorsichtig lugt hier und da ein größerer Junge aus dem kleinen Spalt vom geöffneten Gassentürchen hervor. Der Schomika steigt von seinem Wagen nimmt die Peitsche und knallt damit laut, sodass der dicke Staub aufgewirbelt wird: „Komm hiar tea Bitank, ech soll dech erwaschen!“ Verschreckt hauen die Jungs das Gassentürchen zu. „Wenn du nicht brav bist, sag ich es dem Schomika!“ oder „wenn du nicht alles aufisst, hole ich den Schomika!“. Das waren die Worte, womit wir in Angst und Schrecken versetzt wurden.



Wer war dieser Schomika? Eigentlich ein harmloser Bürger, er hieß Diti Simion und wohnte auf dem Püzierech (das war die Siedlung wo seine Sippe wohnte und da ging keiner gerne hin).

Schomika war eigentlich ein fleißiger Mann. Er war immer beim Dreschen dabei und fuhr abends dann das Korn und die Heuballen rein. Er legte beim Dreschen die Garben in den Speiser, der auf der Aue stand, dabei wurden ihm einmal von einem Fuß die Zehen abgeschnitten. Dadurch humpelte er und hatte einen eigenartigen Gang. Das mag die Kinder auch erschreckt haben.

Wenn sein Ochsenkarren irgendwo stand und er nicht dabei war versuchten die Jungs seine Peitsche zu ergattern und damit zu knallen. Die Peitsche hatte einen kurzen Stiel und war ungefähr 1,5 Meter lang. Der erste Teil war schön aus Leder geflochten und vorne der „Schmetz“ (Knallteil) war aus geflochtenem Hauf. Das gefiel dem Schomika gar nicht und er trickste die Jungs aus. Er steckte die Peitsche an die Achse von seinem rechten Ochsen, weil er wusste, dass der Niemanden hinter sich duldet und gleich nach hinten austrat. Somit hielt er sich die Möchtegern Peitschenknaller fern.

Nachdem Schomika gestorben war, kehrte ein bisschen Ruhe ins Dorf ein. Zwei junge Burschen, die im Sommer beim Dreschen halfen, wollten etwas für zu Hause „organisieren“ und versteckten was in den Büschen. Abends kamen sie um ihr Zeug abzuholen. Die Nacht war finster und die Jungs schlichen eng nebeneinander zu dem Versteck. Jeder band sich vorne ein Säckchen mit Korn und über beide Schultern mit dickem Draht einen Ballen Stroh, der am Rücken hinunterhing um. Mühsam schlepten sie sich und ihr „organisiertes“ am Kreaanbiarch (Krähenberg) hoch. Erschöpft blieb der Erste oben stehen. „Komm wir machen eine Pause.“ Bereitwillig legte der Zweite seine schwere Last ab und stellte fest, dass sie auf dem Z. Friedhof neben einem frischen Grab standen. Ihnen lief es kalt den Rücken runter, denn hier war vor zwei Tagen Schomika beerdigt worden.

Der erste hob sein Bündel hoch und ging ein paar Schritte, da schrie der Zweite entsetzt: „Lauf, lauf der Schomika hält mein Bündel fest!“ Ohne nochmal nachzusehen, liefen die Jungs nach Hause. Nach zwei Tagen trauten sie sich nur zur Mittagszeit an das Grab von Schomika.

Das Säckchen mit Korn und das Bündel Heu lagen neben dem Grab, wo sie Rast gemacht hatten. So hatte Schomika aus dem Grab nochmal für Angst und Schrecken gesorgt oder ist das Bündel nur an dem dicken Draht von einem Kranz hängengeblieben??

Bis zum nächsten Mal

Renate Kloos

Hallo liebe Kinder,

da bin ich wieder, das **Raitersaicher Mäuschen**.

Ich hatte euch vor einiger Zeit gebeten Advents- oder Weihnachtsgeschichten für den „Heimatboten“ zu schreiben.

Viele von euch haben über Erlebnisse, Wünsche und Träume geschrieben.

In der heutigen Zeit, einer Zeit des Handys, Computers oder Internets hat mich die Erzählung von Sophie tief beeindruckt. Sie schreibt:

Liebes Raitersaicher Mäuschen,

mein Name ist Sophie, ich bin acht Jahre alt und wohne in einem kleinen Ort nicht weit von Ingolstadt. Zusammen mit meinen Verwandten feiern wir jedes Jahr Heiligabend bei uns zu Hause. Es gibt gutes Essen, leckeren Kuchen und natürlich bringt das Christkind Geschenke.

Ach ja, Geschenke....Da hat meine Oma, die im Sommer ihren neunundsiebzigsten Geburtstag gefeiert hat, erzählt, wie sie als kleines Mädchen Weihnachten erlebt hat.

Es waren schwere Zeiten nach dem Krieg, die Lebensmittel waren knapp, in den Wohnungen war es nicht sehr warm und die Bescherung würde wahrscheinlich aufs nächste Weihnachten verschoben werden.

Es kam aber ganz anders: Mutter – d.h. meine Urgroßmutter – hat auf dem Schwarzmarkt ein halbes Huhn gekauft, vom Bauern Meier hat sie einen Krautkopf und ein Pfund Kartoffeln bekommen – dafür sollte sie ihm im Frühling bei der Aussaat helfen. Auf einer Streuobstwiese fand sie 10 gefrorene Äpfel und am Waldrand entdeckte sie etliche liegen gelassene Tannenzweige, die sie mitnahm. Aus diesen Zutaten hat sie für ihre fünf Kinder das beste Weihnachtssessen ihrer Kindheit gezaubert. Es gab

Hähnchenbraten an Kartoffeln mit lauwarmem Krautsalat und als Nachtisch Apfelkompott mit gerösteten Brotwürfeln und Zimt.

Wir hatten auch einen Weihnachtsbaum. Der bestand aus einem Besenstiel an dem sie die Tannenzweige festgebunden hatte. Aus alten Zeitschriften hatte sie Girlanden und Sterne gebastelt und an der Spitze thronte eine rote Papierkugel. Nach dem Essen wurde dann aus der alten Familienbibel die Weihnachtsgeschichte vorgelesen, die schönsten Weihnachtslieder gesungen und Geschichten erzählt.

Es gab auch Bescherung: die Mädchen bekamen je eine selbstgemachte Lumpenpuppe und die Buben Lumpenbälle. Für uns Kinder war es das außergewöhnlichste Weihnachtsfest seit langem, das leckerste Essen, der schönste Tannenbaum und die besten Geschenke.

Oma hat uns erklärt, dass auch in schweren Zeiten und mit wenig Geld ein wunderschönes, besinnliches Weihnachtsfest gefeiert werden kann.

Nun wünsche ich euch gesegnete Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Diesen Wünschen schließe auch ich mich an und nicht vergessen Weihnachten ist das Fest der Liebe und nicht das der teuren Geschenke.

Bleibt gesund und bis zum nächsten Jahr

Das Raitersaicher Mäuschen

Abendspaziergang

Ich schaue das Leben und kämpfe mit ihm
und umgekehrt streitet das Leben mit mir.
Arg ist das Ringen, ungleich und schlimm,
denn Sieg steht auf jedem Panier.

Wie oft hab ich diesen Kampf schon gekämpft
und die Aussichtslosigkeit leuchtet mir ein.
Oft hat der Feind schon Erfolge verbucht,
ich kämpfe ja schließlich allein.

Schenk, Herrgott, mir fortan die weitere Kraft!
Oh, lass mich im Streit nicht erlahmen!
So streiten wir beide, bis einer es schafft,
bis die Engel singen das AMEN.

Wird jetzt mitunter mein Mut auch gedämpft,
ich halte dem Schicksal die Treue.
Ich weiß, wie das Leben mit Irdischem kämpft
und doch versuch ich's aufs Neue.

So schreite ich einmal nach banger Zeit
hinaus in die endlose Weite.

Da liegen die Lande im Abendkleid,
das Herz steht der Seele zur Seite.

Ich schaue den Berg, den Wald und den See
in sterbender Sonnenglut, wie weggeblasen ist
dann mein Weh und alles ist wieder gut.

Und alles ist wieder gut.

Helmine Oberth, im September 2011

Dieses Gedicht hat Helmine Oberth für all diejenigen geschrieben, die mit einer unheilbaren Krankheit, Krebs, zu kämpfen haben und als Trost für die Hinterbliebenen, die ihre Lieben durch diese Krankheit verloren haben.

Auf ein offenes Wort

Diese Spalte in unserem Heimatboten dient nicht nur dazu, dass wir auf einige Sachen hinweisen, die uns Sorgen machen, sondern auch als „Kummerkasten“ für jede(n) aus unserer Gemeinde, der/die auf Dinge aufmerksam machen möchten, die wir als Vorstand nicht berücksichtigt oder übersehen haben. Schreibt/Schreiben Sie uns eure/Ihre Meinung oder ruft/rufen Sie uns an und sagt/sagen Sie uns, was eurer/Ihrer Sicht weniger gut ankommt. Eure/Ihre Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne an.

Den Anfang möchte ich machen. Es ist sehr traurig, dass wir für die Kindergruppe, die vor der Pandemie jedes Jahr am 3. Advent mit ihrem Beitrag in Form von Krippen- und Rollenspielen, Gedichten und Liedern den Gottesdienst bereichert haben, bisher nur sehr wenig Nachwuchs finden konnten. Deshalb wende ich mich hiermit an alle Gemeindemitglieder, die Kinder oder Enkelkinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren haben, uns im nächsten Jahr zu unterstützen, dass wir wieder unser traditionelles Kinderprogramm aufführen können. Die Proben finden immer an den drei Sonntagen vor dem 3. Advent im Haus der Heimat von 10:00 bis 12:00 Uhr statt. Dazu sind alle Kinder, Eltern oder Großeltern herzlich eingeladen.

In der Hoffnung, dass sich viele Eltern bei mir melden, verbleibe ich mit den besten Wünschen für gesegnete Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Meine Telefonnummer findet ihr/finden Sie auf der letzten Seite dieses Heftes (Impressum).

Malvine Ludwig



Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.

SEIT DER LETZTEN AUSGABE HABEN UNS VERLASSEN

Gottschling Sara geb. Roth	*08.11.1930	†10.08.2021	
Johann Bettler	*04.04.1937	†27.12.2021	Wolfenbüttel
Schorscher Stephan	*27.02.1936	†05.03.2022	Nürnberg
Roth Regina geb. Feinweber	*30.12.1939	†14.03.2022	Nürnberg
Barth Johann	*04.12.1932	†21.03.2022	Nürnberg
Theil Heinrich	*08.02.1950	†31.05.2022	Neunkirchen am Brand
Reuss Georg	*24.10.1960	†03.07.2022	Nürnberg
Wellmann Wilhelm	*24.11.1929	†28.07.2022	Nürnberg
Graef Margarete	*09.07.1945	†14.08.2022	Oberasbach
Barth Regina geb. Baier	*23.10.1939	†16.08.2022	Gummersbach
Seiler Gerlinde geb. Barth	*19.01.1962	†20.08.2022	Westernheim
Ludwig Johann	*06.09.1931	†27.07.2022	Heilbronn
Baier Katarina	*07.07.1939	†13.09.2022	Fürth
Donath Regina geb. Bader	*25.04.1939	†20.09.2022	Nürnberg
Kloos Sara geb. Barth	*13.08.1940	†26.09.2022	Nürnberg
Andreas Wolff	*20.06.1937	†22.11.2022	Nürnberg

Der Vorstand der HOG Nadesch trauert um alle Verstorbenen und möchte allen Hinterbliebenen sein aufrichtiges Beileid aussprechen.

Im Todesfall Ihrer Angehörigen bitten wir um Mitteilung.

SPENDENEINGÄNGE VOM 24.11.2021 - 20.11.2022

Kontoinhaber

HOG NADESCH e.V.

Sparkasse Nürnberg,

IBAN: **DE 19760501010001696028** SWIFT-BIC: **SSKN DE 77**

ALLGEMEINE SPENDEN FÜR DIE HOG NADESCH

Alesi Hermine & Gunter 30; Baier Adele & Johann 25; Baier Christine & Andreas 30; Baier Gerlinde 20; Baier Helga & Georg 25; Baier Hermi und Johann 50; Baier Herta & Andreas 30; Baier Johan 15; Baier Katharina (geb. Schuster) 20; Baier Katharina (geb. Binder) 50; Baier Maria & Adolf 25; Baier Regina 50; Barth Christine-Herta 20; Barth Georg 50; Barth Hilda 30; Barth Katharina & Wilhelm 40; Barth Katharina (geb. Schorscher) 100; Barth Katharina 25; Barth Lidia & Franz 30; Barth Regina & Georg 50; Barth Regina 50; Barth Rodica & Georg 25; Bettler Katharina 30; Binder Erika 30; Binder Gerlinde 30; Binder Margarete 20; Binder Michael 50; Boehm Hans-Werner 25; Botschner Katharina & Hans-Georg 50; Christian Erika 20; Deppner Margarete & Georg 25; Donath Regina 20; Eiwen Thomas 30; Feinweber Gerhard 30; Fiest Johann 10; Folberth Katharina Funtsch Karin 20; Geddert Lukas 25; Gosschling Erich 30; Gottschling Michael 20; Grill Erika 20; Hanek Gertrud & Georg 30; Heise Katharina 15; Hientz Martha & Georg 20; Hinzl Sara & Johann 30; Horling Lavinia & Ralf 50; Johann Kloos 50; Kendi Agnes & Reinhald 50; Klein Hans Georg 20; Kloos Bettina & Georg 25; Kloos Herta & Bernhard 25; Kloos Krete & Ewald 50; Kloos Reghina 50; Kloos Renate & Heinrich 50; Kloos Roswitha & Horst 50; Kloos Sara 30; Kohlruss Reinhold 50; Kopka Magdalena & Martin 50; Kramer Sara 30; Lerch Elisabeth 40; Ludwig Brigitte & Johann 30; Ludwig Katharina 30; Ludwig Malvine 100; Ludwig Stefan 40; Lurtz Christine 20; Manchen Anna & Georg 40; Manchen Annemarie 50; Manchen Harlad 30; Nafus Elfriede & Johann 30; Ongherth Elena & Richard 20; Pall Herta & Johann 30; Pollack Marianne & Jürgen 50; Raab Christiane & Dirk 80; Reuss Erna 20; Reuss Johann 20; Roth Elena & Walter 20; Roth Erna & Karl 30; Roth Gerlinde & Hans 20; Roth Regina & Friedrich Roth Wilhelm 30; Schebesch Erika & Michael 20; Schirkonyer Margot & Hans 30; Schnell Agnetha 40; Schorscher Christa & Richard 25; Schorscher Conrad Heinrich 50; Schorscher Heinrich & Corina 210; Schorscher Lothar 30; Schotsch Regine 10;

Schuller Regina 20; Schuster Anna & Erich 25; Schuster Elisabeth & Michael 20; Schuster Erika & Richard 35; Schuster Hilda & Horst Schuster 20; Katharina & Werner 30; Tausch Regina & Martin 50; Theil Hildegard & Georg 30; Theiss Brunhilde & Johann 20; Theiss Frieda & Arthur 50; Theiss Gertrud & Michael 20; Theiss Herta & Horst 30; Theiss Marianne & Martin 50; Trauner Rosemarie 60; Treutsch Sigrid 25; Varlam Gertrud 50; Wagner Marta 15; Weber Maria 20; Welther Frieda 20; Wende Hella-Elena 15; Weprich Hertha 20; Wiese Minni 50; Witthoef Maria 100; Wolff Arndold 20; Wolff Hildegard & Andreas 50; Wolff Johanna & Reinhold 30; Wolff Sara 20; Zimmermann Ilse & Hans 100; Zintz Anna & Alfred 25.

SPENDEN FÜR DIE NADESCHER KIRCHE

(Kontodaten der HOG Nadesch, Verwendungszweck **KIRCHE**)

Barth Katharina 25; Oberth Hermann 500; Pfann Maragrete 30; Reuss Horst 200; Schopp Hermine 15.

Spenden Förderverein Nadescher Kirche e.V.

IBAN: DE03 7605 0101 0013 5746 45 SWIFT-BIC: SSKNDE77XXX

Haustechnische Anlagen Butzek GmbH 200,-; Lavinia u. Ralf Horling 50,-; Taub & Co GbR Treppenbau u. Möbelschreinerei 100,-; Barth Christine-Herta 20,-; Fa. Henning Heizung + Sanitär GmbH & Co. KG. 750,-; BdV Förderung §96 BVFG 1.850,-; Erika u. Andreas Mozes 45,60 (50 USD)

SPENDEN FÜR DIE TRACHTENTANZGRUPPE NADESCH E.V.

Kontoinhaber: Trachtentanzgruppe Nadesch e.V.

Sparkasse Nürnberg,

IBAN: DE48760501010001463385 SWIFT-BIC: SSKNDE77

Abraham Brigitte u. Dietmar 70,-; Barth Monika u. Herbert 30,-; Henning Alida u. Reinhold 20,-; Schebesch Erika u. Michael 40,-; Wolf Andreas 20,-; Wolf Hildegard u. Andreas 30,-.

SPENDEN FÜR DEN MÄNNERCHOR / ADJUVANTEN
(Kontodaten der HOG Nadesch, Verwendungszweck **MÄNNERCHOR**)

Hildegard und Andreas Wolf 20€ Regina Hermann 20€
Herta Weprich 20€ Katharina Barth (Erlangen) 50€ Hedda Zank 25€
Katharina Baier 30€ Christine und Johann Wagner 50€
Heide und Siegfried Baier 50€ Regina Binder 50€
Ludwig Katharina 20; Baier Katharina 30; Baier Siegfried 50; Barth Katharina
50; Barth Margarete 30; Binder Marianne & Stefan 50; Ermann Regina 20;
Heinrich Schorscher (jun.) 100€

SPENDEN FÜR DIE THEATERTRUHE
(Kontodaten der HOG Nadesch, Verwendungszweck **THEATER**)

Drechsler Melitta 20; Lurtz Margareta & Karl 30.

Herzlichen Dank für Ihre Spende. Vergelt's Gott

Bitte nennen Sie uns bei Ihren Spenden den Verwendungszweck.

Spenden ohne Angabe des Verwendungszwecks werden für die allgemeine Vereinsarbeit (Heimatbote, Versand, Veranstaltungen, Friedhof- und Kirchenpflege in Nadesch, Zuschüsse u.s.w.) eingesetzt.

Um gleichnamige Personen zu unterscheiden, bitten wir Sie um genaue Angaben (z. B. Ehepartner, Wohnort).

Trotz großer Sorgfalt bei der Auswertung der Kontoauszüge kann es gelegentlich vorkommen, dass wir den Kontoinhaber und nicht den eigentlichen Spender angeben. In diesem Fall bitten wir Sie um Nachsicht.

KASSENBERICHT VOM 24.11.2021 – 20.11.2022

GUTHABEN	
Restguthaben 2021	8129,60 €
Differenz Einnahmen /-Ausgaben 2021	1.458,90 €
Restguthaben 2022	9.588,50 €
(davon 541,54€) Kasse	
EINNAHMEN	
Spenden zur allg. Verfügung	3820,00 €
Spenden Kirchenrenovierung	770,00 €
Barspenden	340,00 €
Gesamt Einnahmen	4.930,00 €
AUSGABEN	
Jährliche Friedhofspflege	200,00 €
Druckkosten Heimatbote	2.624,05 €
Kontoführung	187,05 €
Mitgliedsbeitrag HOG Verband	120,00 €
Homepage	210,00 €
Porto Heimatbote	50,00 €
Glühweinbehälter	80,00 €
Gesamt Ausgaben	3.471,10 €

Kassier
Heidrun Kloos

1. Vorsitzender 2021/2022
Heinrich Schorscher

VERANSTALTUNGSHINWEISE 2023



Weihnachtsball am **25.12.2022** in der Eventhalle Gartenstadt mit der New Romantik Band – Organisation Nadescher Trachtentanzgruppe

Die Adjunvanten der HOG-Nadesch feiern am **17. Mai 2023** im Saal der Nikodemuskirche ihr 10-jähriges Jubiläum. Einlass ist um 14:00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Am **9. September 2023** wird das **9. Nadescher Treffen**, in der Eventhalle Nürnberg- Gartenstadt, stattfinden. Beginn ist 10.30 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Emmauskirche Nürnberg-Gartenstadt beginnen. Saal-Einlass wird gegen 12.00 Uhr (nach Beendigung des Gottesdienstes) sein.

Voraussichtlich am **16. Dezember 2023**, 14:00 bis 18:00 Uhr, werden die Weihnachtsleuchter und der Gemeindesaal der Nikodemuskirche hergerichtet. Helfer sind gern gesehen. (Verantwortlich: Horst Kloos)

Am **17. Dezember 2023** (3. Advent), um 16:00 Uhr, laden wir zum traditionellem Adventsgottesdienst nach siebenbürgischer Liturgie, in die Nikodemuskirche Nürnberg, herzlichst ein. Im Anschluss an den Gottesdienst findet die gemütliche Adventsfeier im Gemeindesaal statt.

Die Trachtentanzgruppe Nadesch e.V. trifft sich **jeden 2. Samstag im Monat** (außer August), ab 17:00 Uhr, im Gemeindezentrum der Nikodemuskirche Nürnberg.

Auf zahlreiche Teilnehmer freut sich der Vorstand der HOG Nadesch

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Nadesch e.V.

Vorstand: Heinrich Schorscher, Tel. (Mobil) 0170/7413669
Malwine Ludwig, Tel. (Mobil) 0176/57640458
Heidrun Kloos, Tel. 0911/563696
Dirk Raab, Tel. 09163/9979518
Horst Kloos, Tel. 0911/6899505

Redaktion und Layout: Heinrich Schorscher, Malvine Ludwig, Marc Kloos

Kontaktadresse: hog@nadesch.de  HOG Nadesch

Auflage: ca. 500 Exemplare

Bankverbindung: HOG Nadesch e.V.

Sparkasse Nürnberg
IBAN DE 19760501010001696028
SWIFT-BIC SSKNDE77

Die HOG Nadesch e.V. ist ein eingetragener **Verein** beim Amtsgericht Nürnberg, unter der Nummer 200577.

Der Heimatbote ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und kann nicht käuflich erworben werden. Der Heimatbote erscheint einmal jährlich und wird an alle Mitglieder der HOG Nadesch versandt. Der Inhalt der zugesandten Beiträge gibt die Meinung des Verfassers wieder. Bei Zuschriften behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor.

© HOG Nadesch e.V. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Aufnahme in Online-Dienste und Medien nur mit Zustimmung der Redaktion.

Druck



www.nadesch.de